

Aktuelles vom Schiff der Hoffnung

APRIL 2018
Nr. 305



- ▶ Schweizer Mitarbeitende an Bord der *Africa Mercy*
 - ▶ Ein verändertes Leben: Ulrich
 - ▶ Spot an für Marina

FOTO DES MONATS

Eine aussergewöhnliche Wendung

Ein Bild sagt mehr als tausend Worte, heisst es. Doch ist es wirklich so, dass dies in jedem Fall gilt? So verrät das nebenstehende Foto kaum, warum es den Titel „Foto des Monats“ verdient ...

In diesem Monat konnten wir nicht anders, als diese Rubrik ein zweites Mal Ulrich zu widmen, der so lange an einer unglaublichen Missbildung gelitten hat.

Genu recurvatum. Der Ausdruck sagt Ihnen vermutlich nicht viel. Damit Sie besser einschätzen können, wie schwierig der Fall war, müssen Sie jedoch nur diese Seite umdrehen!

Wenn Ulrich heute gerade und aufrecht stehen kann, dann verdankt er das allein dem Eingreifen unserer Mitarbeiter und seinem festen Willen, endlich genauso gross zu sein wie die anderen Kinder!



Ulrich, 12 Jahre

Ein verändertes Leben: Ulrich



Unter den hunderten von Kamerunern, die wegen orthopädischer Probleme unsere Hilfe suchten, fiel ein Junge besonders auf. Selbst unsere abgehärtetsten Mitarbeiter, die schon einiges gewöhnt sind, hatten so etwas noch nie gesehen!

Doktor Frank Haydon, unser Orthopädiearzt, hat bei seinen zahlreichen Einsätzen an Bord der *Africa Mercy* schon hunderte von jungen Patienten operiert. Aber der Zustand von Ulrich hat auch ihn erschüttert. *„Wenn ich denke, ich hätte gerade den schwierigsten Fall meiner Karriere operiert, steht auf einmal ein neuer Patient wie Ulrich vor mir. Diese Patienten wecken in mir immer wieder neu den Wunsch, mich auch weiterhin für die Ärmsten der Armen einzusetzen.“*

Die Krankheit von Ulrich, auch als Streckmuskelverkrampfung bekannt, kommt äusserst selten vor. Seine Knie waren bereits bei der Geburt verrenkt, die Muskeln entwickelten sich langsamer als die Knochen und so nahmen seine Beine im Lauf der Jahre eine geradezu surrealistisch anmutende Stellung ein. Da es keine Behandlung gab, musste Ulrich sich mit der Behinderung arrangieren und mithilfe von zwei soliden Stöcken lernte er mehr schlecht als recht zu laufen. Sein Anblick erinnerte an eine Heuschrecke und er musste manchen Spott einstecken.

Trotz schiefer Blicke und Hänseleien besuchte er die Dorfschule und verschaffte sich bei seinen Mitschülern Anerkennung. Dank seinem starken Willen entwickelte er eine erstaunliche Fähigkeit, auf Bäume zu klettern, und erlangte sogar eine gewisse Berühmtheit,



weil er auch die besonders schwer erreichbaren Papayas pflücken konnte! Aber der lange Schulweg und die Anstrengungen der Fortbewegung schwächten seine Handgelenke und verursachten immer stärkere Schmerzen...

Seit seiner Geburt versuchten Ulrichs Eltern, Hilfe zu bekommen. Aber der komplizierte Fall schien den Ärzten geradezu Angst zu machen! Seine Mutter Georgette erinnert sich: *„Kein Doktor wollte ihn anfassen. Es tat weh, ihn so leiden zu sehen. Wenn es ihm schlecht ging, ging es mir auch schlecht.“*

Mehrere komplizierte Operationen waren nötig, um die Beine zu korrigieren. Zunächst nahm sich Dr. Haydon das rechte Bein vor. Als Ulrich aufwachte, traute er kaum seinen Augen: das rechte Bein war ... gerade! Eine Woche später und zu seiner grossen Freude passierte dasselbe mit seinem linken Bein.

Damit war das Schwierigste überstanden. Aber der weitere Weg war immer noch lang und mühsam. Eine nicht zu vernachlässigende Phase bestand darin, die so lange nicht gebrauchten Muskeln wieder aufzubauen und zu stärken. Aber schliesslich kam der Tag, an dem er ohne Hilfe laufen konnte. Welch ein Triumph! Hoch aufge-

richtet geht er auf seine Mutter zu, die ihn lange an sich drückt.

Nach drei Monaten Rehabilitation ist es Zeit, uns zu verlassen. Ulrich und seine Mutter sind

bereit, nach Hause zurückzukehren. Doch vorher will Ulrich dem Menschen, der sein Leben verändert hat, ein Geschenk überreichen. Im ersten Moment ist Dr. Haydon verblüfft, aber dann

nimmt er bewegt die beiden Stücke in Empfang, die Ulrich manches Jahr geholfen haben, sich fortzubewegen ... und die er jetzt nicht mehr braucht.



INTERVIEW

Spot an für Marina



Marina, wer bist du und kannst du uns sagen, was deine Aufgabe an Bord ist?

Ich bin gelernte medizinische Praxisassistentin aus dem Zürcher Oberland. Hier an Bord arbeite ich als Ponseti Clinic Assistant mit unseren Klumpfußkindern und in der Crew Clinic (Hausarztpraxis für uns Mitarbeiter an Bord).

Erzähl uns ein bisschen, was du mit deinen kleinen Orthopädiepatienten erlebst!

Im Moment haben wir fünfzehn. Unser jüngster Patient ist 2 Monate alt, der älteste 5-jährig. Viele sind sehr ängstlich am Anfang, viele sehen Weisse zum ersten Mal. Bei einigen wurden bereits erfolgreiche, schmerzhafteste Behandlungsversuche in lokalen Kliniken gemacht. Die meisten Kinder tauen früher oder später auf und fangen an, ihre Besuche bei uns zu geniessen. Es ist genial zu sehen, wie die Kinder beginnen, auf den begradigten Füsschen herumzurennen und mitzuerleben, wie sehr sich die Eltern darüber freuen.

Woher kommt die Bezeichnung Ponseti?

Das ist eine Methode, die vor über 50 Jahren von einem spanischen Arzt, Dr. Ignacio Ponseti, entwickelt wurde. Weltweit ist es die effektivste Behandlung zur Korrektur von Klumpfüssen. Die Behandlung

beinhaltet 5-7 Wochen in Gipsen, in welchen der Fuss langsam in die richtige Position gebogen wird. Während eines kleinen ambulanten Eingriffs wird dann die Achillessehne durchtrennt, was dem Fuss dann nochmals mehr Bewegungsfreiheit gibt. Während dem darauf folgenden 3-wöchigen Gips wächst die Achillessehne selbstständig wieder zusammen und ist dann länger als vorher. Nach diesem letzten Gips kommen die Kinder in die Schienen, die sicherstellen, dass der Fuss in der richtigen Position bleibt und sich nicht wieder verkrümmt. Die Schienen werden 3 Monate Tag und Nacht und dann nur noch in der Nacht getragen, bis das Kind 4-5-jährig ist.

Die Ponseti-Methode ist auch sehr gut anwendbar in Afrika, da sie nicht allzu teuer ist, die Materialien grösstenteils verfügbar sind und es keine teuren Operationssäle oder hochausgebildete Chirurgen braucht.

Welche Unterschiede stellst du in der medizinischen Versorgung zwischen der Schweiz und Afrika fest?

Da besteht ein riesiger Unterschied. Ich hatte die Möglichkeit, mehrere lokale Kliniken und Spitäler zu sehen und bin immer wieder geschockt. Es fehlt an ausgebildetem Personal, Medikamenten, Geld, Ausrüstung. Es wird mir immer wieder bewusst, wie dringend benötigt die Hilfe ist. Leute sterben oder leiden jahrelang an Krankheiten, die wir in der Schweiz in einem kurzen, einfachen Eingriff heilen könnten. Viele unserer Katarakt-Patienten sind jahrelang, teilweise ihr ganzes Leben lang blind und können dann nach einer 10-minütigen Operation wieder sehen.

In diesem Monat berichten wir von Ulrich. Hast du ihn kennen gelernt?

Ja! Ich war geschockt, als ich ihn das erste Mal an seinen Stecken

herumlaufen gesehen habe. Und dann nach den Operationen, wie er aufrecht ging und in die Welt hinausstrahlte. Er ist ein perfektes Beispiel, wie unsere Arbeit wirklich nicht nur die Heilung des Körpers bewirkt, sondern dass es um viel mehr geht. Dass es genau so wichtig ist, den Patienten Liebe und Wertschätzung zu vermitteln und ihnen neuen Lebensmut zu geben.

Was gefällt dir an Bord?

Abgesehen von meiner Arbeit schätze ich die Gemeinschaft unter der Crew sehr. Egal welchen Job du hast, wir alle arbeiten zusammen, um einen Unterschied im Leben unserer Patienten zu machen.

Und was ist am schwierigsten?

Mit dem Leben an Bord ist die grösste Herausforderung der Mangel an Privatsphäre und Platz. Ich lebe in einer 4er-Kabine in einem Stockbett. Persönlich ist für mich aber am schwierigsten, unsere Grenzen zu

akzeptieren. Es gibt so viele Kranke in Afrika und wir können niemals allen helfen. Es bricht mir jedes Mal das Herz, wenn wir einen Patienten abweisen müssen.

Du bist jetzt fast zwei Jahre an Bord. Was motiviert dich so sehr?

Das Leben hier bringt seine Herausforderungen und oftmals wäre es so viel einfacher in der Schweiz. Aber für mich ist es so ein riesiges Privileg, diese Arbeit hier in Afrika machen zu dürfen. Jeden Tag darf ich sehen, wie Menschenleben für immer verändert werden. Ich darf erleben, wie aus Trostlosigkeit Hoffnung entsteht. Egal wie hart die Arbeitstage manchmal auch werden, wenn ich dann ein Kinderlachen bekomme, einer unserer Patienten einem Fussball nachrennt oder ein Mami mich in die Arme nimmt, dann weiss ich ganz genau, warum ich hier bin.

INFOVERANSTALTUNG

Mercy Ships Informationsabend in Belp



Auch dieses Jahr bieten wir den treuen Freunden und Unterstützern unserer Arbeit die Möglichkeit, unmittelbar mitzuerleben, wie Ihre Spenden, Ihr ehrenamtliches Engagement und unsere Arbeit in Belp dazu beitragen, Hoffnung und Heilung nach Afrika zu bringen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann besuchen Sie unseren Informationsabend am **Donnerstag 14. Juni** (Zeitpunkt wird nach Eingang Ihrer Anmeldung bekanntgegeben).

Es erwartet Sie eine spannende Veranstaltung:

- mit eindrücklichen Erlebnisberichten von der *Africa Mercy*
- mit Informationen über zukünftige Einsätze und Projekte von Mercy Ships
- mit der Besichtigung unserer Büros
- mit der Möglichkeit, uns Fragen zu stellen
- mit Speis und Trank.

Aus logistischen Gründen ist Ihre verbindliche Anmeldung **bis 15. Mai 2018** zwingend (Platzzahl beschränkt):

events@mercyships.ch
Tel. 031 812 40 31

Wir freuen uns auf Ihre Anmeldung!



Schweizer Mitarbeitende an Bord der *Africa Mercy*

2. Quartal | April – Juni 2018

Auf dem grössten zivil betriebenen Spitalschiff der Welt, der *Africa Mercy*, befinden sich über 400 Mitarbeitende aus mehr als 40 Ländern. Unter ihnen auch einige Schweizer, die ihre Zeit und Fähigkeiten in den Dienst der Bedürftigen in Afrika stellen.

**Andreas**

Thun
Seelsorger an Bord
September 2017 - November 2020

**Valérie**

Bonfol
Assistentin der Geschäftsführung
März 2016 - Juni 2018

**Vincent**

Chavannes-de-Bogis
Informatiker
Februar - Mai 2018

**Rahel**

Thun
September 2017 - November 2020

**Urs**

Wolhusen
Chirurg
Mai 2018

**Philippe**

Yverdon-les-Bains
Helfer in der Küche
Februar - Juni 2018

**Lina Joy**

Thun
September 2017 - November 2020

**Emmanuelle**

Neuchâtel
Verantwortliche im Speisesaal
Februar - August 2018

**Zoé**

Lausanne
Hostess
März - Juni 2018

**Aimy Grace**

Thun
September 2017 - November 2020

**Diana**

Hängendorf
Operationsfachfrau
März - Mai 2018

**Dominique**

Lausanne
Verkaufsmitarbeiterin
April - Juni 2018

**Christine**

Burgdorf
Pflegefachfrau
Februar - April 2018

**Sandrine**

Nyon
Leiterin Vorbereitungssteam
Oktober 2015 - September 2018

**Margot**

St. Saphorin
Helferin im Haushalt
Juni - September 2018

**Heidi**

Frutigen
Helferin in der Küche
April - Juni 2018

**Fanny**

Le Sentier
Hostess
Januar - Juni 2018

**Marina**

Mönchaltorf
Praxisassistentin
Juli 2016 - Juni 2019

**Marcia**

Fribourg
Informatikerin
April - Juni 2018

**Sophie**

Epalinges
Leiterin Vorbereitungssteam
(Guinea)
Juli 2017 - Oktober 2018

**Und Sie?**

Lust auf ungewöhnliche Sommerferien?

Jedes Jahr im Juni und Juli befindet sich die *Africa Mercy* in Las Palmas auf den kanarischen Inseln zur Überholung in der Schiffswerft. Für diese Zeit suchen wir Freiwillige wie **Schreiner, Elektriker, Schweisser, Maler, Klempner und andere**, die bereit sind, uns zwischen dem 20. Juni und dem 27. Juli 2018 für 2 bis 5 Wochen zu helfen.



Sind Sie interessiert und möchten Näheres wissen?

Dann kontaktieren Sie mich:
andrea.moser@mercyships.ch
Tel. 031 812 40 34

Dringend gesucht

- Technische/r
Sterilisationsassistent/in
(Einsatzdauer: 6 Wochen)
- Elektrotechniker/in
(Einsatzdauer: 3 Monate)
- Elektriker/in
(Einsatzdauer: 3 Monate)

Willkommen an Bord

Besuchen Sie das grösste zivile Spitalschiff der Welt auf den kanarischen Inseln!

Am 28. und 29. Juli bietet Mercy Ships Ihnen die Gelegenheit, die *Africa Mercy* auf der Werft von Las Palmas zu besuchen. Fliegen Sie zur Erholung in die Sonne und nutzen Sie Ihren Aufenthalt, um einmal hinter die Kulissen unseres Spitalschiffs zu schauen! Hören Sie Erfahrungsberichte, begegnen Sie unseren Besatzungsmitgliedern und tauchen Sie ein in die spezielle Atmosphäre an Bord.

Für nähere Informationen und Auskünfte über Reisemöglichkeiten rufen Sie uns an unter 031 812 40 31 oder schicken Sie ein E-Mail: info@mercyships.ch



Zum Vormerken

Verpassen Sie nicht unseren traditionellen „Tag der offenen Tür“!

Am Samstag, dem **1. September**, begrüßen Sie die Mitarbeiter von Mercy Ships Schweiz im Büro in Lausanne, um Ihnen ihre Arbeit vorzustellen und Ihre Fragen zu beantworten. Auf dem Programm: Berichte, Videos, Essen und Gespräche. Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website und im Newsletter im August. (Programm nur auf Französisch!)



Fahrplan

Douala, Kamerun	17. August 2017 – 3. Juni 2018
Las Palmas, Kanarische Inseln	18. Juni 2018 – 6. August 2018
Conakry, Guinea	11. August 2018 – Juni 2019

Anmerkung: Es handelt sich um vorläufige Daten.

Ihre Spende hat unglaubliche Wirkung. Ganz herzlichen Dank!

- CHF 25.–** können ein erster Schritt sein, um einem Kind das Augenlicht wiederzugeben.
- CHF 50.–** reichen für eine Zahnbehandlung für zwei Patienten.
- CHF 250.–** helfen, eine Lippen- oder Gaumenspalte bei einem Kleinkind zu reparieren.
- CHF 500.–** helfen, eine orthopädische Massnahme zu finanzieren.

